

Kaliningrad (Königsberg), Russland Namen der Opfer Hexenverfolgung

Deutscher Orden / katholisch.

Seit 1525 Herzogtum Preußen / protestantisch.

Seit 1618 Brandenburg-Preußen / protestantisch.

Seit 1701 Königreich Preußen / protestantisch.

Russischer Name: Kaliningrad.

Hauptstadt der Oblast Kaliningrad,

Föderationskreis Nordwestrussland, Russische Föderation.

In Königsberg (heute Kaliningrad): 11 Verfahren mit 7 Hinrichtungen.

-1524 N.N. / eine Frau.

Der Königsberger Bürger und weltliche Rat des Hochmeisters des Deutschen Ordens, Bartholemäus Götz, beschuldigte die Frau, mittels Zauberei seiner Ehefrau eine Krankheit beigebracht zu haben.

Götz stammte aus Hessen und war seit 1521 in Königsberg ansässig.

In den Jahren 1526 bis 1528 und im Jahr 1531 wurde Götz Bürgermeister der Altstadt.

Die von Bartholemäus Götz beschuldigte Frau wurde am 05. Juni 1524 als Hexe verbrannt.

Quelle: Wijaczka, Jacek:

Herzog Albrecht und die Hexen.

Hexenprozesse im Herzogtum Preußen im Reformationszeitalter.

In: Preussen und Livland im Zeichen der Reformation,

Osnabrück 2014, S. 86

-ca. 1525 Valtin Sopplit (Supplit) / ein preußischer Freier und Magier.

Aufgrund abergläubischer Riten des Valtin Sopplit im Jahr 1520 reduzierte sich der Fischbestand vor der preußischen Küste.

Sopplit wiederholte das Ritual und opferte mit anderen Personen eine schwarze Sau.

Angeblich kehrten die Fische zur preußischen Küste zurück.

Der samländische Bischof Georg von Polentz erfuhr vom Tieropferitual.

Der Bischof ließ die Teilnehmer am Tieropferitual mit Kirchenbuße belegen.

Valtin Sopplit wurde mit dem Aufsetzen einer Papierkrone und Rutenstreichen seiner Anhänger bestraft.

Das Tragen der Papierkrone galt als entwürdigend.

Quellen: -Wijaczka, Jacek:

Herzog Albrecht und die Hexen. S. 78

-Wunder, Heide:

Hexenprozesse im Herzogtum Preussen während des 16. Jahrhunderts.

In: Hexenprozesse, Deutsche und skandinavische Beiträge,

Neumünster 1983, S. 184

-1544 N.N. / eine Frau.

Der Königsberger Bürger Peter Schmeck wandte sich am 10. März 1544 mit einem Brief an den Burggrafen.

Darin schilderte er die Handlungen einer Frau, welche als Gegenleistung für Bier, Brot und Fleisch die Ursachen des Pferdesterbens in seinem Stall beseitigen wollte.

Mehrfach kam die Frau mit ausgegrabenen Säcken aus dem Stall zurück, in welchen sich Tier- und Menschenknochen befanden.

Trotz dieser Funde verendete auch das letzte Pferd von Peter Schmeck.

Angeblich übte die Frau derartige Zauberriten mit dem Ziel der Schadensabwehr auch bei dem Königsberger Bürger Peter Wyttaw aus.

Peter Schmeck wandte sich mit der Bitte an den Burggrafen, ihn zu retten.

Der Ausgang des Verfahrens ist unbekannt.

Quellen: -Wijaczka, Jacek:

Herzog Albrecht und die Hexen. S. 90 - 92

-Wunder, Heide:

Hexenprozesse im Herzogtum Preussen.

S. 186, S. 200 / Anm. 58

-1554 N.N. / eine Frau.

Sie wurde wegen „Bosheit“ verbrannt.

Vermutlich handelte es sich um eine Zauberin.

-1554 N.N. / eine 2. Frau.

Sie wurde wegen „Bosheit“ verbrannt.

Vermutlich handelte es sich um eine Zauberin.

-1554 N.N. / eine 3. Frau.

Sie wurde wegen „Bosheit“ verbrannt.

Vermutlich handelte es sich um eine Zauberin.

-1554 N.N. / ein Stadtknecht.

Er wurde wegen „Bosheit“ verbrannt.

Vermutlich handelte es sich um einen Zauberer.

Quelle für die vier Verfahren 1554:

Wunder, Heide:

Hexenprozesse im Herzogtum Preussen. S. 183

-1569 Stasy / eine Frau.

bis Anklage wegen Zauberei.

1570 Die Frau wurde inhaftiert und brachte im Gefängnis

ein körperlich verkrüppeltes Kind zur Welt.

Sie gestand die Buhlschaft mit einem Teufel namens Junker Jakob, welcher auch der Vater des Kindes war.

Mit der Begründung des Teufelspaktes

wurde Stasy am 05. Mai 1570 als Hexe verbrannt.

Quellen: -Wunder, Heide:

Hexenprozesse im Herzogtum Preussen. S. 183

- Pohl, Erich:

Die Volkssagen Ostpreußens.

Hildesheim, Zürich, New York 2001, S. 85 – 86

-1571 N.N. / eine Königsberger Bürgerin.

Herzog Albert Friedrich von Preußen verfiel kurz nach seinem Regierungsantritt 1571 in Depressionen. Neben anderen Personen bot sich auch die Königsberger Bürgerin an, den Herzog zu heilen.

Aus diesem Grund erklärten sie die gelehrten Doktoren der Medizin zur Zauberin.

Der Ausgang des Verfahrens ist unbekannt.

Quelle: -Wunder, Heide:

Hexenprozesse im Herzogtum Preussen. S. 184 - 185

-1652 Regina Ziedler.

Sie stand im Ruf einer Hexe und das Verfahren wurde vor dem Gericht der Neustadt Braunsberg geführt.

Sie besagte Hede Dacktbrenner (Verfahren Altstadt Braunsberg 1652) und Lucia Holtz (Verfahren Altstadt Braunsberg 1652).

Angeblich sah Regina Ziedler die beiden Frauen am Johannisabend 1649 auf dem „Schmolkenberg“.

Das Urteil im Verfahren gegen Regina Ziedler ist unbekannt.

Quelle: Lilienthal, Jakob, Aloys:

Die Hexenprocesse der beiden Städte Braunsberg, nach den Criminalacten des Braunsberger Archivs. Königsberg 1861 (unveränderter Nachdruck der Originalausgabe aus dem Jahr 1861 durch hansebooks 2017), S. 134

-1671 N.N. / eine Frau.

Die Frau wurde der Hexerei beschuldigt.

Das Königsberger Hofgericht ließ ihr vor der Folter alle Haare abscheren.

Damit wollte man auffinden und entfernen, was die Frau gegen die Folter unempfindlich machen könnte.

Die Frau wurde verbrannt.

Quelle: Lilienthal, Jakob, Aloys:

Die Hexenprocesse der beiden Städte Braunsberg. S. 75*

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.

Kirchstraße 11

99897 Tambach-Dietharz

Telefon: 036252 / 31974

E-Mail : bdireske56@gmail.com